

Krakau

Auschwitz/Birkenau

21. Februar 2015

Um 7:45 treffen wir uns am S-Bahnhof Greifswalder Straße. Da aus verschiedensten Klassen Schüler mitkommen, sind wir eine bunt gemischte Truppe. Die Abfahrt erfolgt nicht ganz so pünktlich wie erhofft, aber gegen 19 Uhr haben wir es geschafft. Wir beziehen das Hotel, welches sehr zentral gelegen ist. Es ist kein luxuriöses Hotel und eher mit einer Jugendherberge zu vergleichen, aber für die zwei Nächte allemal mehr als ausreichend. Anschließend gehen wir gemeinsam zum Essen. Gestärkt geht es auf zu einer kleinen Stadtführung. Die Lehrer bieten uns an, sich in einem Café zu treffen, um über den bevorstehenden Tag zu sprechen. Und so trifft sich ein Teil der Gruppe im Café *Europejski*. Ansonsten steht es uns frei den Abend nach unseren Vorstellungen zu gestalten.



„Wer die Geschichte vergisst, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.“

22. Februar 2015

Um 8:30 fährt der Bus mit uns nach Auschwitz. Wir werden in 2 Gruppen geteilt und betreten mit unserem eigenen Guide das Gelände. Insgesamt dauert unsere Führung 2 Stunden in Auschwitz und nach einer Pause noch einmal 2 Stunden in Birkenau. Einige von uns waren schon ein Mal in einem Konzentrations- / Vernichtungslager, für Andere ist es das erste Mal. So oder so sind die Bilder erschreckend. Wir befinden uns an dem Ort, wo 1 100 000 Menschen ermordet, vernichtet worden sind. Und plötzlich hauchen unsere Guides diesen surrealen Zahlen Realität ein. Fotos der Menschen, die dort gefangen waren, eine unvorstellbare Menge an Haaren der Getöteten, deren Schuhe, Koffer, und Haarbürsten sorgen für Gänsehaut und Tränen. Wir stehen selbst auf der „Rampe“ in Birkenau, wo damals im Nazi-Regime die Juden sortiert worden sind.

Nur den gesunden, jungen, brauchbaren Juden war es gestattet, zu überleben. Der Rest wurde direkt auf den Weg ins Vernichtungslager geschickt.

Wir stehen vor dem See, in dem vorerst die Knochen und Asche entsorgt worden sind. Bis die Mengen zu groß wurden, und sie die Überreste mit LKW's zur Weichsel geschafft haben. Wir stehen in den Baracken, in denen auf engstem Raum 1000 Personen „gelebt“ haben. Unser Guide berichtet uns, dass Überlebende erzählt haben, sie können nicht sagen ob es im Sommer oder Winter schlimmer war.

Entweder es war unerträglich kalt oder heiß.

Bevor wir Birkenau betreten, bekommen wir von den Lehrern jeder eine Rose, die wir auf dem Gelände ablegen dürfen. Dort wo uns danach ist.

Auf dem Rückweg ist es sehr ruhig im Bus, jeder ist mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Nachdem Abendessen finden wir uns zu einer Nachbesprechung zusammen. Jedem schwirren Fragen durch den Kopf.

Wie kann so etwas Grausames passieren?

Wie können Menschen, anderen Menschen das antun?

Kann das noch einmal passieren?

Und natürlich das ganz große

WARUM ?

Hundertprozentige Antworten finden wir natürlich nicht, aber wir sind uns einig, dass es wichtig ist, über diese Dinge zu sprechen, sie zu thematisieren. Uns bewusst zu machen, dass jeder Einzelne frühzeitig dafür sorgen muss, dass Vergleichbares sich nicht wiederholt.

Den Rest des Abends haben wir zur freien Verfügung. Die Eindrücke des Tages wirken noch immer, aber wir machen uns trotzdem auf den Weg in die Stadt, um das Krakauer Nachtleben zu entdecken.



Das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau war das größte deutsche Vernichtungslager während der Zeit des Nationalsozialismus. Es wurde 1941 drei Kilometer entfernt vom Stammlager Auschwitz I gebaut. Es ist zum Symbol des Holocaust geworden. Hier ermordeten Angehörige der SS während des Zweiten Weltkrieges etwa eine Million Juden und zehntausende politische Häftlinge aus Polen, sowjetische Kriegsgefangene, Sinti und Roma.

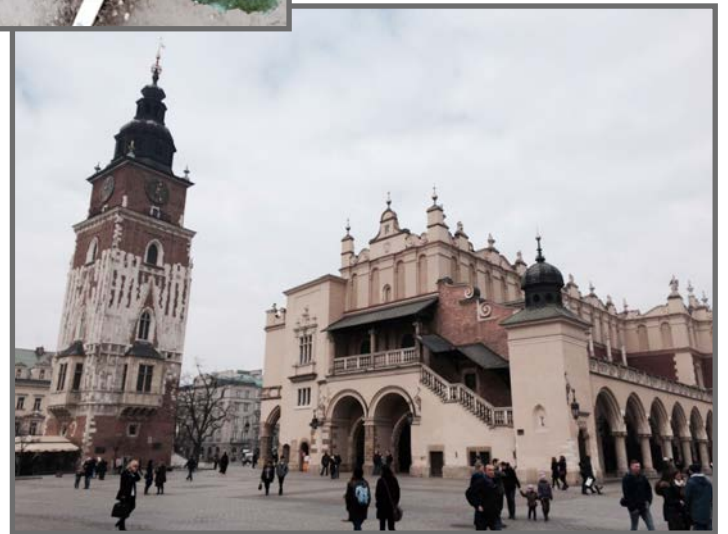


*„It happened, therefore it can happen again:
this is the core of what we have to say“*

Primo Levi

23. Februar 2015

Am nächsten Morgen schaffen es nicht alle zum Frühstück, aber wir sind pünktlich beim Check-Out und im Bus, der uns zur Schindler-Fabrik bringt. Leider dürfen wir als Gruppe nicht mehr rein, da es schon zu voll ist. Also machen wir uns auf den Weg in den Stadtteil Kazimierz, welches ursprünglich überwiegend von Juden bewohnt wurde. Wir besichtigen zwei Synagogen. Nach dieser Führung dürfen wir unseren Nachmittag frei gestalten. Wir haben die Möglichkeit uns die alte Jagiellonen-Universität anzuschauen, durch die Tuchhallen zu schlendern, eine Kutschfahrt durch die Altstadt zu machen, oder einfach die Stadt auf uns wirken zu lassen. Bei einem leckeren Kaffee und der Piano-Musik, die auf den gesamten Platz übertragen wird, und strahlendem Sonnenschein. Um 18 Uhr gibt es ein letztes gemeinsames Abendessen, bevor unser Busfahrer uns sicher über Nacht zurück nach Berlin bringt.



Persönliches Fazit : Ich weiß nicht was ich von Auschwitz erwartet habe, aber das war es nicht. Es sind Bilder die man nie wieder vergisst, und es sind wahrhaftig keine schönen Bilder. Dennoch bin ich unendlich froh, sie gesehen zu haben. Ich habe das Gefühl, jetzt erst wirklich zu realisieren, was damals geschehen ist. Ich kann es euch nur empfehlen, an dieser Fahrt teilzunehmen, wenn ihr die Möglichkeit dazu habt. Es sollte noch gesagt sein, dass die Fahrt trotz diesen schweren Themen auch wirklich schön und lustig war. Krakau ist eine tolle, junge Stadt. Abends kann man viel erleben. So waren wir zum Beispiel in einer unterirdischen Jazz-Bar, in Clubs und Bars. Lebensmittel, Getränke, Alles ist so günstig (Longdrink im Club 2,50€ !). Man lernt sich untereinander kennen und knüpft Freundschaften über die Klassen hinaus. Vielen Dank an die Organisatoren/Lehrer.